

17.02.2016
029c

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement

**Bischof Norbert Trelle (Hildesheim),
Vorsitzender der Migrationskommission
der Deutschen Bischofskonferenz,**

**im Pressegespräch „Kultur der Aufnahme und der Solidarität – die
Herausforderung durch Flüchtlinge und Migranten“**

am 17. Februar 2016 in Kloster Schöntal

zur Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

Gerne gebe ich Ihnen einige Informationen zum heutigen Studientag der Bischofskonferenz: „Kultur der Aufnahme und der Solidarität – die Herausforderung durch Flüchtlinge und Migranten“. Der Titel bekräftigt den Auftrag, den Papst Franziskus uns mit auf den Weg gibt: Christen sollen der „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ eine „Globalisierung der Nächstenliebe und der Zusammenarbeit“ entgegensetzen. Und zugleich verweist der Titel auf die Herausforderungen, vor denen Kirche und Gesellschaft angesichts der gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen stehen.

I.

Der Studientag gibt uns Gelegenheit, das Themenfeld Flucht und Migration in seiner ganzen Vielschichtigkeit zu beleuchten. Zum Auftakt hat ein ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Migrationsforschung, Professor Jochen Oltmer (Osnabrück), die gegenwärtigen Fluchtbewegungen in den Kontext des historischen und aktuellen Migrationsgeschehens eingebettet. Unser nächster Gast war der Beigeordnete Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, Volker Türk, der den Blick für die globale Dimension von Fluchtphänomenen geschärft und einen Überblick über die internationale Flüchtlingshilfe gegeben hat. Schließlich berichtete Kardinal Francesco Montenegro (Agrigent), zu dessen Erzdiözese die Insel Lampedusa gehört, sehr eindringlich von seinen Erfahrungen. Kardinal Montenegro verleiht den vielen Menschen, die sich auf der Suche nach einem würdevollen Leben an den Außengrenzen Europas in Todesgefahr begeben, eine unüberhörbare Stimme.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Neben diesen internationalen und europäischen Perspektiven beschäftigen uns heute auch die konkreten Fragen, die sich der Kirche in Deutschland stellen. Die Berliner Caritasdirektorin Professorin Ulrike Kostka hat die Bandbreite des sozialen Engagements beleuchtet. Dieser Vortrag wird heute Mittag durch einen „Markt der guten Ideen“ ergänzt: Zehn katholische Initiativen kommen mit den Bischöfen über die Arbeit mit Flüchtlingen ins Gespräch. Heute Nachmittag werden sich die Bischöfe dann auf mehrere Workshops verteilen, um Einzelfragen des Engagements für Flüchtlinge und Migranten vertieft zu erörtern. Die pastoralen Herausforderungen bilden den Schwerpunkt am Ende des Studientages – für die Kirche ein zentrales Thema, da infolge der gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen auch die Zahl der *Christen* mit Migrationshintergrund steigt. Dazu erwarten wir den Vortrag des Leiters der Hauptabteilung Seelsorge im Bistum Münster, Pater Manfred Kollig.

II.

Wenn die Kirche über Fragen von Flucht und Migration nachdenkt, dann geschieht dies immer mit einem wachen Blick für die politischen Entwicklungen. Das von Kardinal Marx bereits angesprochene Spannungsverhältnis zwischen den Bedürfnissen der Flüchtlinge und der Aufnahmegesellschaft ist uns heute Vormittag in einer Diskussion zwischen dem Hamburger Ersten Bürgermeister Olaf Scholz, dem Bayerischen Innenminister Joachim Herrmann und Caritas-Präsident Prälat Dr. Peter Neher erneut sehr deutlich vor Augen geführt worden. Als Bischöfe können wir der Politik keine vorgefertigten Musterlösungen an die Hand geben. Aber wir sind davon überzeugt, dass gerade bei weitreichenden Entscheidungen christliche Grundwerte eine tragfähige ethische Orientierungshilfe bieten. In diesem Sinne will die Kirche nicht Politik machen, sondern Politik ermöglichen.

Ich will auf zwei Punkte besonders hinweisen, die in der aktuellen Debatte, aber auch weit darüber hinaus von Bedeutung sind.

Zunächst einmal: Es bleibt den Bischöfen ein besonderes Anliegen, dass das Recht auf Asyl als Individualrecht erhalten bleibt. Dies ist nur dann gewährleistet, wenn jeder, der bei uns Zuflucht sucht, Zugang zu einem individuellen, fairen und unvoreingenommenen Verfahren hat. Wir vermögen nicht zu erkennen, wie eine „Obergrenze“ für die Aufnahme von Flüchtlingen mit unserem Grundgesetz und mit den Verpflichtungen, die sich aus der Genfer Flüchtlingskonvention ergeben, vereinbar sein könnte – ganz abgesehen von den Problemen der praktischen Umsetzbarkeit.

Darüber hinaus betonen die Bischöfe die Einheit der Familie. Sie ist ein hohes und schützenswertes Gut, das bei allen Diskussionen über Einschränkungen des Familiennachzugs von Flüchtlingen nicht in den Hintergrund treten darf.

Wir wissen sehr wohl, dass die Politik in diesen Monaten schwierige Entscheidungen treffen muss. Gerade deshalb möchte die Kirche dazu ermutigen, den Wertegrundlagen unseres Gemeinwesens treu zu bleiben.